

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie

1845 - 1847

Rammelsberg, Carl F.

Berlin, 1847

U

Man sieht leicht ein, daß das, was Choubine untersucht hat, kein Tschewkinit gewesen sein könne. Nach Berzelius dürfte er einen Orthit vor sich gehabt haben, dem etwas von den Bestandtheilen jenes Minerals beigemischt war.

Turmalin.

Berzelius bemerkt zu Hermann's Analysen, daß die Angabe fehle, wie die Borsäure bestimmt sei (doch sagt H., der Verlust der Analysen sei für Borsäure genommen), und daß nicht ermittelt sei, ob beim Glühen allein Kohlensäure fortgehe.

Jahresb. XXVI. 349.

Turnerit.

Von diesem seltenen Mineral, vom M. Sorel im Dauphiné, ist in chemischer Beziehung bloß die Angabe von Children bekannt, daß es Thonerde, Kalk-, Talkerde, wenig Eisen und Kieselsäure enthalte.

Levy in den Ann. of Phil. XVIII. 241.

Uranotantal s. Samarskit und Yttrilmenit.

Vermiculith.

Ist nach Teschemacher identisch mit dem Pyrophyllit, was indessen in chemischer Beziehung nicht möglich erscheint, wenn anders Thomson's Analyse richtig ist.

L. and Ed. phil. Mag. XXV. 234. Jahresb. XXV. 364.

Dana, Syst. of Min. p. 319.

Völknerit.

So hat Hermann ein perlmutterglänzendes weißes, fettig sich anführendes Mineral aus dem Steinbruch der Schimskaja Gora am Ural genannt, dessen sp. G. = 2,04 ist.

Giebt im Kolben viel Wasser. Blättert sich beim Erhitzen etwas auf, leuchtet stark, schmilzt aber nicht. Wird durch Kobaltsolution schwach rosenroth gefärbt. Mit den Flüssigkeiten erhält man unter Brausen farblose Gläser.